Bemerkenswerte Tenebrioniden aus der Thar-Wüste

14. Beitrag zur Kenntnis der Tenebrioniden (Col.)

Von H. Kulzer, Museum Frey

Die von Herrn P. S. Nathan im Auftrage von Herrn Frey im Jahre 1955 ausgeführte Sammelreise in die Tharwüste brachte interessante Ergebnisse. Bisher waren von dieser Gegend noch keine Tenebrioniden bekannt. Nathan brachte im ganzen 22 Arten, darunter mehrere neue, mit, die er hauptsächich in der Umgebung von Barmer sammelte. Die Fauna dieser Gegend ist der von Belutschistan und Südpersien sehr ähnlich. Bei dieser Gelegenheit beschreibe ich auch einige neue Arten aus der Sammlung Frey aus Belutschistan und Südpersien.

Erodiini

Genus Apentanodes Reitter

Apentanodes longulus n. sp. (Koch i. l.)

Schwarz, glänzend, stark gewölbt. Länge: 8 bis 9 mm, Breite: 4,5—5,5 mm.

Kopf kurz, breit, bis zu den Wangen im Halsschild verborgen. Augen schmal, stark schräg gestellt, Hinterrand gerade. Wangen kräftig und eckig über die Augen vorspringend. Clypeus am Vorderrand wulstig, gerade abgestutzt oder ganz schwach ausgebuchtet, von der Stirn durch eine sehr deutliche Querleiste, die bis an den Seitenrand reicht, getrennt. Stirn hinter der Leiste auf jeder Seite mit einem flachen Eindruck. Die Oberfläche des Kopfes ist vorne dicht und grob, nach hinten immer feiner werdend, gerunzelt punktiert. Die Fühler reichen knapp bis an die Basis des Halsschildes, sind kräftig, Glied 3 ist 1,5mal so lang wie 4, Glied 4 und 5 länger als breit, 6—10 so lang wie breit, Endglied am größten, so lang wie breit, mit sehr großem, spitz endendem Tastteil, der chitinöse Basalteil ist in der Mitte an den flachen Seiten etwas vorgezogen. Mentum stark queroval, flach, grob punktiert und vorne schwach eingedrückt. Zahn am Submentum kräftig.

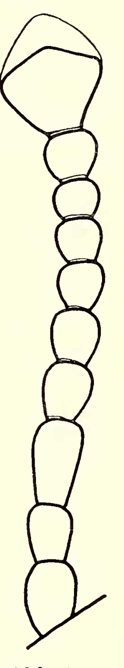


Abb. 1: Fühler von *A. longulus* n. sp.

Halsschild 2,5mal so breit wie in der Mitte lang, von der Basis ab im schwachen Bogen nach vorne verengt. Basis fast ge-

rade, ungerandet, Hinterwinkel verrundet. Seitenrandkante sehr fein, von oben gerade noch sichtbar. Vorderrand deutlich gerandet, die Seiten ziemlich weit vorstehend, Vorderwinkel mit breiter Basis, vorne spitz. Scheibe dicht und mäßig fein, in der Mitte etwas schwächer, punktiert. Ohne Schildchen.

Flügeldecken $1\frac{1}{3}$ mal so lang wie breit, die Seiten schwach gebogen, im Verhältnis zu den anderen Arten der Gattung etwas länglicher, hinten am Absturz ziemlich weit über die Spitze vorspringend. Die Raspelung ist vorne feiner und spärlicher und wird nach hinten kräftiger, der eingezogene hintere Teil ist wieder glatter, ebenso der umgeschlagene Teil der Flügeldecken. Die Epipleuralkante reicht von der Schulter bis zum ersten Abdominalsegment, ist dann verschwunden und tritt ganz am Ende wieder als kurze Leiste in Erscheinung, die mit der inneren Kante parallel läuft, sich aber mit dieser nicht verbindet.

Prosternum nach vorne geneigt, die Seiten schwach eingedrückt, rugulös, spärlich mit langen Härchen besetzt, nach hinten flach ans Mesosternum anschließend. Abdomen und Metasternum fein punktiert und glänzend. Vorderschenkel kräftig, auf der Ober- und Unterseite, Vorderschienen nur auf der Unterseite mit einer Haarreihe versehen. Mittel- und Hinterschenkel schwach, kaum behaart.

Patria: 1 Stück, Holotype, Chaldée Persiane, entre Tscham-i-Kaw et le Lein Merreh, alt 1000—2000 m; — 2 Stück, Paratypen, Chaldée Persian de la Kerkha an Kebis-Kouh, alt 150—1000 m.; — 1 Stück, Paratype, Chaldée Persian, Neima; — 1 Stück, Paratype, Perse Eiwan i Kerkha de Mecouenem, alle Tiere leg. Morgan 1904. Holo- und 2 Paratypen im Museum Paris, 2 Paratypen im Museum Frey.

A. longulus ist durch die längliche Form, durch die Bildung des letzten Fühlergliedes und die sehr deutliche Kopfleiste leicht von den übrigen Arten der Gattung zu unterscheiden.

Apentanodes morgani n. sp. (Koch i. l.)

Schwarz, stark glänzend, Fühler und Beine braun, stark gewölbt, eiförmig. Länge: 8 mm, Breite: 6 mm.

Kopf sehr breit und kurz. Augen wie bei der vorhergehenden Art, die Wangen kräftig und eckig über die Augen vorspringend, mit dem Vorderrand des Clypeus einen flachen Bogen bildend, letzterer in der Mitte mit einer schwachen, vorstehenden

Beule. Die Stirnleiste ist schwach, in der Mitte durch die kräftige Punktur undeutlich, Clypeus an den Seiten etwas eingedrückt. Die Oberfläche des Kopfes ist vorne stark, hinten feiner rugulös punktiert. Fühler erreichen gerade die Basis des Halsschildes, Glied 3 ist 1½mal so lang wie 4, die übrigen Glieder sind etwas länger als breit oder so lang wie breit. Endglied sehr groß, flach, etwas länger als 9 und 10 zusammen, der chitinöse Teil ist auf einer Seite viel kürzer und in der Mitte im Bogen vorgezogen. Der Tastteil ist ebenfalls auf einer Seite kürzer und am Ende zugespitzt. Mentum ziemlich flach, sehr breit queroval und vorne etwas eingedrückt. Zahn des Submentums spitz.

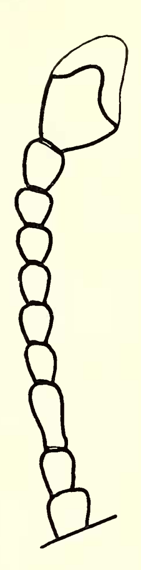


Abb. 2: Fühler von *A. morgani* n. sp.

Halsschild 3mal so breit wie in der Mitte lang, an der Basis am breitesten, nach vorne im schwachen Bogen verengt. Seitenrandkante fein und von oben überall sichtbar. Basis leicht geschwungen, ungerandet, Hinterwinkel stumpf und nicht vorstehend. Vorderrand im Bogen ausgeschnitten, fein gerandet, Vorderwinkel stumpf, mit breiter Basis und vorstehend. Die Scheibe ist dicht, in der Längsmitte spärlicher punktiert. Ohne Schildchen.

Flügeldecken ungefähr so lang wie breit, an den Seiten stark gebogen, nach hinten eiförmig verengt. Die Wölbung am Absturz steht über die eingezogene Flügeldeckenspitze hinaus. Die Oberseite ist fein, vorne spärlicher, hinten dicht granuliert. Der eingezogene Teil hinten ist glänzender und gerunzelt. Die Epipleuralkante nicht unterbrochen, sehr fein und ziemlich gerade nach hinten verengt, am Ende ist eine Leiste gebildet. Unterseite wie bei *A. longulus,* nur, durch die Form bedingt, kürzer. Beine wie bei *oblongus.*

Patria: 2 Stück, Chaldée, Neima, alt 600 m, leg. de Morgan.

Holotype im Museum Paris, Paratype im Museum Frey.

A. morgani hat mit *A. globosus* Reiche die nicht unterbrochene Epipleuralkante gemeinsam und sieht dem *A. persicus* Koch am ähnlichsten, *persicus* hat aber eine weit unterbrochene Epipleuralkante, die Flügeldecken sind hinten stark verrundet, nicht eiförmig, und die Stirnleiste ist viel deutlicher. Von den übrigen Arten der Gattung ist *morgani* durch das lange, stark zugespitzte, letzte Fühlerglied leicht zu unterscheiden.

Bestimmungstabellle der Gattung Apentanodes.[1])

1 (4) Epipleuralkante nicht unterbrochen.

2 (3) Größere Art, wenig glänzend, Stirnleiste sehr scharf und erhaben, chitinöser Teil des Fühlerendgliedes an beiden Seiten gleich lang, Tastteil sehr klein, nicht zugespitzt. Syrien, Cypern. . . . . **globosus** Reiche

3 (2) Kleinere Art, stark glänzend, Stirnleiste schwach, in der Mitte durch die kräftige Punktur undeutlich. Chitinöser Teil des Fülerendgliedes auf einer Seite viel kürzer, Vorderrand in der Mitte vorgezogen, der Tastteil ist groß, vorne zugespitzt. Persien. . . . . **morgani** n. sp.

4 (1) Epipleuralkante weit unterbrochen.

5 (6) Endglied der Fühler groß, der chitinöse Teil auf einer Seite viel kürzer, der Tastteil groß und mit einer verrundeten Spitze. Flügeldecken stark verrundet. Halsschild im letzten Drittel auf jeder Seite mit je 2 punktfreien Flecken, auch die Längsmitte ist ± punktfrei. Südpersien. . . . . **persicus** Koch

6 (5) Endglied der Fühler nicht sehr groß, der chitinöse Teil auf beiden Seiten ungefähr gleich lang. Flügeldecken ± eiförmig.

7 (8) Kleine Art, sehr hoch gewölbt, die Höhe von der Seite gesehen ist größer als die Breite der Flügeldecken. Die Seiten des Halsschildes und der Flügeldecken fallen steil ab. Seitenrandkante des Halsschildes ist von oben gesehen im letzten Drittel nicht sichtbar. Scheibe des Halsschildes ohne Spiegelfleck. Endglied der Fühler länger als breit, Tastteil groß, zugespitzt. Mesopotamien. . . . . **mesapotamicus** Blair

8 (7) Die Breite der Flügeldecken ist deutlich größer als die Höhe. Endglied der Fühler so lang wie breit oder breiter als lang.

9 (10) Halsschild im letzten Drittel an den Seiten steil abfallend, so daß die Seitenrandkante an dieser Stelle von oben nicht sichtbar ist. (Ähnlich wie bei *mesapotamicus*).

[1]) *A. philbyi* Blair, der mir unbekannt ist, konnte ich nicht berücksichtigen. Nach der Beschreibung handelt es sich um eine große Art, Länge 11 mm, mit weit unterbrochener Epipleuralkante aus Arabien, Rub'al Khali, Al Rimal, Ain Sala.

a) Halsschild nur in der Längsmitte spärlicher punktiert, sonst ohne glatte Flächen. Fühlerglieder 4—9 knopfartig, kaum länger als breit. Arabien, Djedda. . . . . *arabicus* **arabicus** Kirchsberg

b) Halsschild im letzten Drittel mit je 2 punktfreien Flekken, die äußeren sind schräg gestellt. Arabien, Wadi Arabah. . . . . *arabicus* **edomitus** Koch

10 (9) Seitenrandkante des Halsschildes auch im letzten Drittel von oben deutlich sichtbar.

11 (12) Eiförmig, länglich, alle Fühlerglieder deutlich länger als breit, Endglied an der Basis sehr schmal, nach vorne stark schräg verbreitert, Tastteil ein Drittel der Länge des Endgliedes einnehmend und zugespitzt. Persien. . . . . **longulus** n. sp.

12 (11) Kurz oval, die mittleren Fühlerglieder knopfartig, so breit wie lang. Endglied an der Basis schmal, nach vorne schwach schräg verbreitert, Tastteil kaum vorstehend. Rhodos. . . . . *globosus* **reductipleuris** Koch

Genus Spyrathus Kraatz

Spyrathus maindroni Vauloger, Bull. Fr. 1897 p. 294. — Reitter, D. Ent. Z. 1914 p. 54. — Ind. bor.

15 Stück, Thar Desert, Barmer, VIII. 1955, N. Ind. leg. P. S. Nathan.

Genus Rasphytus nov.

Die neue Gattung steht zwischen *Spyrathus* und *Arthrodosis* und hat auch gewisse Analogien mit den Gattungen *Capricephalius* Koch und *Apentandodes* Reitter. Die wichtigsten Merkmale sind: Gestalt kurz eiförmig, sehr stark gewölbt. Kopf breit, kurz, ohne Stirnleiste. Augen seitlich stehend und vom Halsschild verdeckt. Vorderrand des Clypeus kurz und ausgerandet, manchmal in der Mitte etwas gewulstet oder stumpf vorstehend. Fühler 10gliedrig, fast kahl, glänzend. Das Endglied klein, vorne abgestutzt, der Tastteil steht kaum über den chitinösen Teil vor und ist vorne geringelt. Mandibeln stumpf 2zahnig, oben und unten scharf gekantet, beide Kanten gleichmäßig und stark gebogen. Kinn stark quer, ziemlich flach, ohne Medianfurche, vorne leicht eingedrückt. Halsschild mehr als doppelt so breit wie lang, Basis gerade, unge-

randet, Vorderrand im Bogen ausgeschnitten, die Randung ist in der Mitte unterbrochen, Vorderecken vorstehend. Die Flügeldekken sind hinten leicht überwölbt. Epipleuren nach hinten gleichmäßig verengt, nicht unterbrochen und am Ende keine Schwielen bildend. Prosternum zwischen den Hüften flach, nach vorne leicht geneigt, am Hinterrand am breitesten, im gleichen Niveau und eng ans Mesosternum anschließend, vorne mit langen gelben Haaren spärlich besetzt. Vorderschenkel auf der Ober- und Unterseite, und die Schienen auf der Innenseite mit langen gelben Haaren spärlich besetzt. Mittelschenkel oben und unten spärlich oder nicht behaart.

Genotypus: **Rasphytus freyi** n. sp.

Die neue Gattung steht am nächsten der Gattung *Spyrathus*, bei letzterer ist die Epipleuralkante hinten wulstförmig verbreitert, der Vorderrand des Clypeus ist wulstig, nach unten eingezogen, so daß der Vorderrand von oben nicht sichtbar ist. Bei der Gattung *Arthrodosis* ist die Epipleuralkante der Flügeldecken bei der Hinterhüfte plötzlich stark verengt, der Vorderrand des Clypeus ist breit aber flach ausgerandet. Bei der Gattung *Apentanodes* ist eine kräftige Stirnleiste gebildet, und die Epipleuralkante ist weit unterbrochen (mit Ausnahme von *A. globosus* und *morgani*). Bei der Gattung *Capricephalius* ist die obere Kante der Mandibeln viel stärker gebogen als die untere, der Körper ist schwächer gewölbt, schmäler und am Ende stärker verrundet.

Rasphytus freyi n. sp.

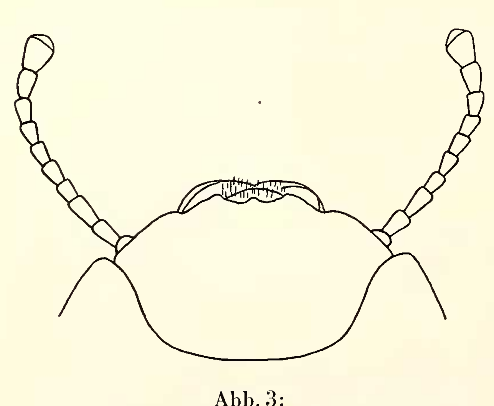


Abb. 3:
Kopf von *R. freyi* n. sp.

Ganz schwarz, glänzend, in der Größe sehr verschieden, sehr stark gewölbt, von der Seite gesehen fast einen Halbkreis bildend, von oben gesehen kurz oval, hinten etwas mehr verengt. Länge: 7—12 mm, Breite: 5—8 mm.

Kopf groß, quer und sehr kurz, bis zum Wangenvorsprung im

Halsschild versteckt. Augen schmal, seitlich stehend, Hinterrand ganz gerade, Vorderrand schwach gebogen, ohne Seitenränder. Wangen seitlich weit vorstehend und nach vorne im schwachen Bogen verengt. Clypeus sehr schmal, ohne Nahtleiste oder Furche, Vorderrand rauh, im kurzen Bogen ausgeschnitten, etwas nach unten abgeschrägt. Die Ecken stehen bei kleinen Tieren undeutlich, bei großen deutlich zapfenförmig vor, in der Mitte befindet sich ein ± deutlicher Zahn, der aber auch, besonders bei kleinen Tieren, verschwunden sein kann. Der vordere Teil des Kopfes ist grob, fast querrunzelig punktiert, der hintere Teil ganz glatt. Die Oberseite des Kopfes ist gleichmäßig gewölbt. Die Fühler sind so lang wie der Kopf breit, Glied 3 deutlich länger als 4, alle übrigen Glieder sind etwas länger als breit. Endglied am breitesten aber länger als breit, abgestutzt und vorne geringelt. Mentum stark queroval, ziemlich flach, vorne und an den Seiten leicht eingedrückt, ohne Mittelfurche, Submentum an den Seiten mit einem kräftigen, nach vorne gerichteten Zahn.

Halsschild stark quer, 2½ mal so breit wie in der Mitte lang, von der Basis nach vorne im schwachen Bogen verengt, die Seiten sind fein gerandet, die Randkante ist von oben nur vorne sichtbar. Basis gerade, ungerandet, Hinterwinkel rechteckig und nicht vorstehend, von oben nicht sichtbar. Vorderrand in der Mitte gerade, nur an den Seiten mit einer Randkante, die Vorderwinkel stehen ziemlich vor und sind vorne deutlich aufgebogen. Die Seiten sind vorne fein, nach hinten gröber werdend, flach punktiert. Die Mitte der Scheibe ist glatt oder sehr fein und spärlich punktiert. Schildchen nicht vorhanden, an dieser Stelle befindet sich ein breites, schmales Haarband.

Flügeldecken so lang oder sogar kürzer als in der Mitte breit, nach hinten eiförmig verengt, oben und vorne sehr fein punktiert, an den Seiten und besonders hinten dicht geraspelt. Epipleuralkante ist deutlich und bildet eine gerade, nach hinten immer schmäler werdende Linie, die Flügeldeckenspitze ist nicht gewulstet, etwas eingezogen und von der Flügeldeckenwölbung kaum überragt.

Prosternum grob punktiert, vorne mit langen gelben Härchen versehen, von den Hüften nach hinten waagrecht, sehr stark verbreitert, Hinterrand ganz eng am Mesosternum anliegend. Abdomen nur vorne stärker, hinten sehr fein punktiert. Beine zart, Vorder- und Mittelschenkel auf der Ober- und Unterseite, Vorder-

schienen auf der Innenseite mit einer Haarreihe. Tarsenglieder am Ende mit einem Borstenkranz. ♂ und ♀ nicht verschieden.

Patria: N. Indien, Barmer, Thar-Desert, VIII. 1955, leg. P. S. Nathan.

In großer Anzahl. Holo- und Paratypen im Museum Frey.

Rasphytus globatus n. sp.

Ganz schwarz, glänzend, sehr stark gewölbt, von der Seite gesehen fast halbkreisförmig, von oben gesehen kurz oval, hinten kaum stärker verengt. Länge: 6—8 mm, Breite: 3½—4½ mm.

Kopf groß, sehr breit, kurz, bis zum Wangenvorsprung im Halsschild versteckt. Augen Stellung und Form wie bei *freyi.* Wangen seitlich weit, hakenförmig vorstehend, mit dem Vorderrand einen flachen Bogen bildend. Vorderrand des Clypeus schmal gebuchtet, manchmal unregelmäßig gezackt, nach vorne schwach abgeschrägt, der vordere Teil des Kopfes gerunzelt, der hintere Teil fein und spärlich punktiert, manchmal auch ganz glatt. Fühler wie bei *R. freyi.* Mentum queroval, vorne etwas eingedrückt, ohne Mittelfurche. Submentum mit kräftigem nach vorne gerichtetem Zahn.

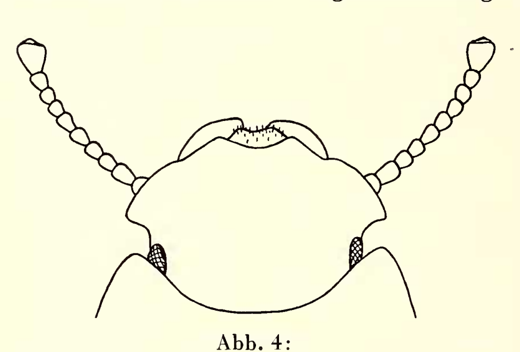


Abb. 4:
Kopf von *R. globatus* n. sp.

Halsschild quer, 2½ mal so breit wie in der Mitte lang. Größte Breite an der Basis, die hintere Hälfte fast gerade, vorne schräg verengt. Die Seiten fein gerandet, die Kante von oben gerade noch sichtbar. Basis fast gerade, ungerandet, Hinterwinkel nicht vorstehend und verrundet. Vorderrand in der Mitte gerade, nur an den Seiten gerandet, Vorderwinkel schwach vorstehend, verrundet und nicht aufgebogen. Die Scheibe ist fein, nicht sehr dicht, in der Mitte sehr spärlich punktiert. Ohne Schildchen mit dem üblichen schmalen Haarband an dieser Stelle.

Flügeldecken kurz, beim ♂ wenig länger als breit, beim ♀ so breit wie lang, hinten verrundet. Die Oberseite ist vorne fein punktiert, an den Seiten und besonders hinten geraspelt. Die Epipleuralkante bildet einen flachen Bogen. Die Spitze ist etwas eingezogen und wird von der Flügeldeckenwölbung kaum überragt.

Prosternum und Mesosternum wie bei *freyi*. Metasternum und Abdomen sehr fein punktiert. Beine wie bei *freyi*. ♂ und ♀ kaum verschieden.

Patria: N. Indien, Barmer, Thar-Desert, VIII. 1955, leg. P. S. Nathan. In großer Anzahl. Holo- und Paratypen im Museum Frey.

R. globatus ist durch die geringere Größe, durch den anders gebildeten Clypeus und durch die nicht aufgebogenen Vorderwinkel des Halsschildes leicht von *freyi* zu unterscheiden.

Zophosine

Genus Zophosis Latreille

Zophosis deserticola n. sp.

Schwarz, fast matt, Schienen, Tarsen und Fühler dunkelbraun, stark gewölbt. Länge: 5—6 mm, Breite: 2,5—3 mm.

Kopf gleichmäßig und schwach gewölbt. Augen flach, seitlich stehend, sie ragen aus der Kopfwölbung nicht hervor. Die Wangen überragen die Augen ziemlich stark und sind nach vorne fast gerade verengt. Übergang zum Clypeus ganz schwach eingebuchtet. Vorderrand des Clypeus fast gerade. Die Clypealnaht ist kaum angedeutet, Hinterrand derselben erreicht die Augenhöhe. Vor der angedeuteten Naht ist die Punktur etwas spärlicher, dadurch treten die Zwischenräume glänzend hervor, hinter dieser ist die Punktur sehr dicht, etwas länglich, dadurch ist die Stirn matter. In der Mitte der Stirn befindet sich ein unbedeutender Eindruck. Fühler fein, erreichen nicht die Basis des Halsschildes. Glied 3 ist wenig länger als 4, Glied 9 und 10 so lang wie breit, Endglied länger als breit, Tastteil ragt spitz hervor. Mentum grob punktiert, quer rautenförmig, der Vorderrand eingedrückt und ausgebuchtet.

Halsschild nach der Seite stark gewölbt, größte Breite kurz vor der Basis, die Seiten sind gleichmäßig gebogen. Randkante fein und von oben gerade noch sichtbar. Basis schwach doppelbuchtig, nur an den Seiten gerandet, Hinterwinkel ziemlich weit vorstehend und ziemlich spitz. Vorderrand im Bogen ausgeschnitten, sehr fein gerandet, Vorderwinkel vorstehend und verrundet. Die Scheibe ist dicht wie die Stirn punktiert, die Punkte fließen an den Seiten etwas ineinander. In der Längsmitte ist ein sehr feiner Strich angedeutet.

Flügeldecken länglich oval, gewölbt, größte Breite vorne, fein lederartig gerunzelt, so daß die Punktur nur in der Nähe der

Naht zu erkennen ist. An den Seiten sind kleine kurze Längskielchen gebildet, die nach außen immer länger werden. Seitenrandkante fein, von oben nicht sichtbar. Die Epipleuren wie der Seitenrand der Flügeldecken mit feinen Kielchen besetzt.

Prosternum zwischen den Hüften fast waagrecht, breit zungenförmig hinten vorstehend, fein gerandet und mit einzelnen mäßig großen Punkten versehen. Nach vorne schräg geneigt und fein geraspelt. Mesosternum punktiert, nach hinten keilförmig verengt, vorne und in der Mitte leicht eingedrückt. Metasternum hinten mit einer Längsfurche in der Mitte, diese Furche teilt das Ende in zwei Zipfel. Abdomen glänzend, fein und spärlich punktiert und chagriniert. Beine normal, die zwei Enddornen der Vorderschienen viel länger als das erste Tarsenglied.

Patria: N. Indien, Barmer, Thar-Desert, VIII. 1955, leg. P. S. Nathan. 11 Stück, Holo- und Paratypen, im Museum Frey.

Z. derserticola gehört durch die seitlich vorstehenden Wangen in die erste Gruppe der Reitterschen Bestimmungstabelle, der Bau des Vorderkopfes verweist sie aber in die zwei Gruppe. Am ähnlichsten ist die neue Art *Z. mozambita*, letztere hat aber keine vorstehenden Wangen und ist kleiner.

Epitragini

Genus Himatismus Erichson

Himatismus *(Curimosphena)* **fasciculatus** Fabricius

1789; 1801. — Haag-Rutenberg, Col. Hefte 6, 1870 p. 88; — D. Ent. Z. 21, 1877, p. 275.

4 Stück, Thar-Desert, Barmer, VIII. 1955, leg. P. S. Nathan. Vorderindien häufig, kommt auch auf Madeira vor.

Himatismus *(Curimosphena)* **villosa** Haag-Rutenberg,

Col. Hefte 6, 1870 p. 90; — D. Ent. Z. 19, 1875 p. 120; — D. Ent. Z. 21, 1877 p. 278; Reitter. Best. Tab. p. 148.

5 Stück, Thar-Desert, Barmer, VIII. 1955, leg. P. S. Nathan. Diese Art ist weit verbreitet, kommt von Nord-Afrika bis Vorderindien vor.

Tentyriini

Gen. Hyperops Eschscholtz

Hyperops pfeifferi Koch, Mitt. Münch. Ent. Ges. 30, 1940, p. 689.
10 Stück, Thar-Desert, Barmer, VIII. 1955, leg. P. S. Nathan.

beschrieben wurde diese Art aus Belutschistan, Type im Museum Frey.

Hyperops nitidula Kraatz, Revis. der Tenebrioniden, Berlin 1865; — Reitter, Best. Tab. p. 136; — Koch, Mitt. Münch. Ent. Ges. 30, 1940 p. 686.

12 Stück, Thar-Desert, Barmer, VIII. 1955, leg. P. S. Nathan. Beschrieben wurde diese Art aus Nord-Indien.

Gen. Mesostena Eschscholtz

Mesostena *(Kokeniella)* **lineatopunctata** Kraatz,

Revis. der Tenebr. Berlin, 1865 p. 173; — Koch, Riv. Biol. Colon. III. 1940 p. 83.

35 Stück, Thar-Desert, Barmer, VIII. 1955, leg. P. S. Nathan. Beschrieben wurde diese Art aus Nord-Indien, weiteres Vorkommen in Belutschistan.

Gen. Oxycara Solier

Oxycara *(Oxycara)* **tharensis** n. sp.

Ganz schwarz, manchmal sind die Tarsen und die letzten Fühlerglieder braun, leicht glänzend, eiförmig. Länge: 7½—9 mm, Breite: 4—4½ mm.

K o p f so breit wie lang, nach den Seiten leicht gewölbt, nach vorne fast flach. Die Augen sind groß, stehen seitlich vor, von den Wangen kaum eingedrückt, die Schläfen bilden eine dreieckige, vorne abgerundete Platte, die sich weit ins Auge schiebt. Der obere Teil des Auges ist viel größer. Wangen schmäler als die Augen, nach vorne im Bogen ziemlich stark verengt, beim Übergang zum Clypeus leicht eingebuchtet, letzterer im Bogen vorgezogen und mit dem üblichen Zahn in der Mitte des Vorderrandes. Clypealnaht nicht vorhanden. Die Augenfalten sind kräftig, beginnen am Hinterrand der Augen und überragen dieselben vorne ziemlich weit. Die Oberfläche des Kopfes ist fein und dicht punktiert. Die Fühler erreichen knapp die Basis des Halsschildes, Glied 3 ist 1½ mal so lang wie 4., Endglied sehr klein, der Tastteil ist zugespitzt und so groß wie der chitinöse Teil. Mentum sehr groß, deckt die Mundteile zu, Basis breit, nach vorne etwas verschmälert, vorne ausgebuchtet und etwas abgeschrägt und sehr fein punktiert. Kehlquerfalte sehr tief.

H a l s s c h i l d schwach gewölbt, an der Basis am breitesten, doppelt so breit wie in der Mitte lang, nach vorne ganz gerade und

ziemlich stark verengt, Seitenrandkante deutlich, von oben überall sichtbar. Basis doppelbuchtig, fein gerandet, Hinterwinkel leicht vorstehend mit stumpfen Ecken. Vorderrand im flachen Bogen ausgeschnitten. Die Randleiste ist in der Mitte ± breit unterbrochen, die Vorderwinkel stehen ziemlich weit vor und sind etwas spitz. Die Scheibe ist gleichmäßig, viel feiner und spärlicher als der Kopf punktiert. Schildchen sehr klein und dreieckig.

Flügeldecken hinten spitz eiförmig, größte Breite ungefähr in der Mitte, hinten stark geneigt und wie der Halsschild punktiert. Die Epipleuralkante ist, von der Seite gesehen, weit nach oben gerückt, fein und glatt und ist fast genau so gebogen wie die Wölbung der Flügeldecken, von oben gesehen ist die Kante in der ganzen Länge, oder, besonders beim ♀, hinter der Mitte ganz kurz unsichtbar.

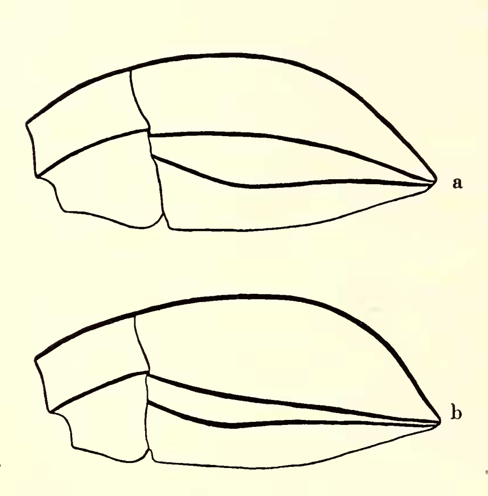


Abb. 5a: Seitenansicht von *O. tharensis* n. sp.

Abb. 5b: Seitenansicht v. *O. laevigatum* Reiche

Prosternum nach vorne und hinten schwach geneigt, zwischen den Hüften mit einer schwachen, breiten Längsfurche. Mesosternum erhaben, in der Mitte am breitesten, die Längsmitte ist ausgehöhlt, hinten manchmal verflacht. In der Mitte des Metasternums befindet sich ein kleines Grübchen in beiden Geschlechtern, das mit dem Hinterrand durch eine feine Linie verbunden ist. Die Unterseite ist kaum oder sehr schwach punktiert. Beine normal. ♂ etwas schlanker als das ♀.

Patria: Nord-Indien, Thar-Desert, Barmer, VIII. 1955, leg. P. S. Nathan, in großer Anzahl. Holo- und Paratypen im Museum Frey; — 3 Stück, Belutschistan, Osmara Distr. leg. Zugmayer 1911, Paratypen, in Staatssammlung München. Ferner: 2 Stück Arafwala, Pltn. Punjab, 6.—7. VI. 1939, und 2 Stück Chichawatni, Pltn. Punjab, IV. 1928, ex coll. Mathur; 3 Stück, Great Indian Desert, coll. Glennie; 1 Stück Frontier Dirstr. Upper Süd, 26.—27. IX. 1934, coll. G. Bomford. (Paratypen in Forsest Research Inst. Dehra Dun.)

Übersichtstabelle der Verwandten von **Oxycara laevigatum** Reiche.

1 (6) Die Epipleuralkante glatt, nicht gerieft. . . . . subgen. **Oxycara** s. str.

2 (5) Die Epipleuralkante ist von der Seite gesehen viel mehr an das Abdomen gerückt als an die obere Wölbung der Flügeldecken. Die Kante ist fast gerade oder nur schwach gebogen, und von oben nur an den Schultern sichtbar.

3 (4) Mesosternum hinten sackförmig erweitert, ohne Längsfurche in der Mitte, nur am Absturz vorne sind kurze Leisten gebildet. Flügeldecken hinten stark verrundet. Kopf kräftig und dicht, Halsschild fein und dicht, Flügeldecken mikroskopisch fein und spärlich punktiert. Yemen, Sanaan; — Babel Mendjel; — el Errein. Type im Museum Triest. . . . . **sanaaensis** Gridelli

4 (3) Mesosternum mit einer breiten Längsfurche in der Mitte, Seitenränder wulstig erhaben., Flügeldecken ± eiförmig, Kopf sehr fein punktiert, Halsschild und Flügeldecken fast glatt. Type in Zool. Staatssammlung München. Syrien und Palästina . . . . **laevigatum** Reiche

5 (2) Die Epipleuralkante von der Seite gesehen weit nach oben gerückt, sie macht ungefähr den gleichen Bogen wie die obere Wölbung der Flügeldecken von der Seite gesehen. Die Kante ist von oben in der ganzen Länge gerade noch sichtbar, oder, besonders beim ♀ hinter der Mitte gerade noch verdeckt. Punktur auf der Oberseite wie bei *laevigatum*. N.-Indien. Thar-Desert und in Belutschistan. . . . . **tharensis** n. sp.

6 (1) Epipleuralkante sehr fein gerieft. subgen. **Symphoxycara** Koch

Diese Untergattung wurde von Koch für *O. breviusculum* Fairmaire aufgestellt, es gehören noch die Arten *hegeterium* Reiche (?) und *subcostatum* Guérin dazu. Da mir bis jetzt die Typen dieser 2 Arten noch nicht zugänglich waren, konnte ich nicht feststellen, ob es sich wirklich um eigene Arten handelt. Nach dem Material, das mir zur Verfügung stand, müßte ich annehmen, daß es sich bei *breviusculum* um eine vom Roten Meer bis Belutschistan verbreitete Art handelt.

Pimeliini

Gen. Pimelia Fabricius

Pimelia barmerensis n. sp.

Nahe verwandt mit *P. inexspectata* Sénac aus Ind. or. Dunkel, fast schwarz, Tarsen, Taster und Endglieder der Fühler rotbraun. Ober- und Unterseite und Beine mit feiner, silbergrauer und anliegender Behaarung. Länge: 13—19 mm, Breite: 7—11 mm.

K o p f breit, kurz, leicht gewölbt. Augen klein, gewölbt, seitlich kaum vorstehend, von den Wangen leicht eingedrückt, letztere bis zum Clypeus im flachen Bogen ziemlich stark verengt. Clypeus kurz schnauzenförmig vorgezogen, Vorderrand flach ausgebuchtet, die Ecken sind verrundet. Stirne kaum punktiert, Clypeus mit einzelnen großen flachen Punkten besetzt, die auch fehlen können. Die Oberseite des Kopfes ist mit kleinen Höckerchen bedeckt, die je ein kurzes Börstchen tragen. Fühler sehr fein, überragen mit 2—3 Gliedern die Basis des Halsschildes, Glied 3 ist gut 2 mal so lang wie 4, Endglied sehr klein, in das 10. hineingeschoben. Mentum sehr groß, breit, Vorderrand schmal aber tief ausgeschnitten, die Seiten sind stark gebogen und fein gerandet.

H a l s s c h i l d doppelt so breit wie in der Mitte lang, nach den Seiten stark gewölbt. Seitenrand leicht gebogen, größte Breite in der Mitte, an dieser Stelle nicht oder kaum breiter als die Basis der Flügeldecken. Seitenrandkante von oben nicht sichtbar. Basis fast gerade, Hinterwinkel sehr stumpf und von oben nicht sichtbar. Vorderrand sanft ausgebuchtet mit feiner Randkante, Vorderwinkel leicht vorgezogen und stark verrundet. Die Oberfläche ist leicht chagriniert und hat, besonders an den Seiten, deutliche Höker, die schwarz aus der silbergrauen Behaarung hervorstechen und je eine dunkle, starre, nach rückwärts gebogene Borste tragen. Die Mitte des Halsschildes ist meist kahl.

F l ü g e l d e c k e n sehr kurz, die Seiten stark verrundet, mit mit je 4 Rippen, die teilweise in Höckerreihen aufgelöst sind, die 3. und 4. Rippe vereinigen sich kurz vor der Schulter. Die ganze Oberfläche ist ähnlich wie der Halsschild mit borstentragenden Höckern versehen, die Borsten sind ziemlich lang, stehen zunächst etwas ab und sind dann nach hinten gekrümmt. Epipleuren schmal, nach hinten allmählich verengt und reichen bis ans Ende.

P r o s t e r n u m nach vorne und hinten stark niedergedrückt,

hinten verrundet und steil abfallend, manchmal steht das Ende von der Seite gesehen schwach vor. Die ganze Unterseite ist ebenfalls mit borstentragenden Höckern besetzt, die nach hinten immer feiner werden. Beine schwach, Schenkel und Schienen gerade, Hinterschienen auf der Unterseite mit einer schmalen, unbehaarten, ganz fein gerieften Furche. Alle Schenkel mit flachen, abgewetzten, borstentragenden Höckern zwischen der silbergrauen Behaarung besetzt. Die Mittel- und Hintertarsen sind oben lang weich, unten kürzer und starr behaart.

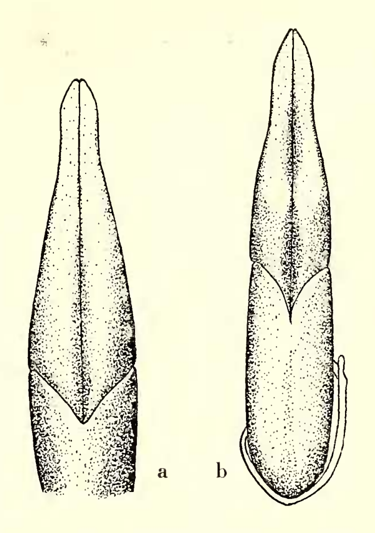


Abb. 6a:
Penis von *P. barmerensis* n. sp.

Abb. 6b:
Penis von *P. inexspectata* Sénac

Patria: N. Indien, Thar-Desert, Barmer, VIII. 1955, leg. P. S. Nathan in großer Anzahl; Holo- und Paratypen im Museum Frey, ferner 8 Stück, Paratypen aus Belutschistan, leg. Zugmayer 1911.

P. barmerensis ist sehr nahe verwandt mit *P. inexspectata* Sénac, letztere unterscheidet sich in folgendem: Größer, etwas schlanker, die fein anliegende Behaarung ist gelb, bei reinen Stükken goldgelb, die Borsten der Oberseite sind länger und senkrecht abstehend, Halsschild ist deutlich breiter als die Basis der Flügeldecken, vor allem ist der Penis anders (siehe Abb.)

Pimelia indica Sénac, Bull. Fr. 1882 p. LVI; — Sénac Pim. 1884 bis 1887, Mon. I p. 103; — Reitter, Best. Tab. p. 18.

Thar-Desert, Barmer, VIII. 1955, leg. P. S. Nathan, in großer Anzahl. Eine in Nord-Indien weit verbreitete und häufige Art.

Blaptini

Gen. Blaps Fabricius

Blaps nathani n. sp.

Schwarz, schwach glänzend, lang oval, Habitus ähnlich wie bei *Blaps Zugmayeri* Schuster, etwas größer. Länge: 30—36 mm, Breite: 13—16 mm.

K o p f klein, gewölbt, Augen normal, Wangen so breit wie die Augen, Vorderrand des Clypeus fast gerade, die Ecken sind schwach vorgezogen. Die Oberfläche des Kopfes ist sehr fein, vorne dicht, am Scheitel sparsam punktiert. Fühler fein, überragen etwas die Basis des Halsschildes, Glied 3 fast 3mal so lang wie 4. Mentum am Vorderrand etwas eingedrückt und ausgerandet.

H a l s s c h i l d nach den Seiten gewölbt, 1⅓mal so breit wie lang, größte Breite in der Mitte, Seitenrand hinten leicht, vorne etwas stärker gebogen, Randkante sehr fein. Basis gerade, ungerandet, Hinterwinkel stumpf und nicht vorstehend. Vorderrand ganz schwach ausgeschnitten, ungerandet, Vorderwinkel verrundet. Scheibe äußerst fein und zerstreut punktiert.

F l ü g e l d e c k e n langgestreckt oval, nach den Seiten und hinten gewölbt, ♀ etwas bauchiger. Die Seiten sind gleichmäßig und schwach gebogen. Seitenrandkante von oben sichtbar, nur hinten manchmal etwas verdeckt, vor allem beim ♀. Die Reihenpunktur ist sehr fein, die Zwischenräume sind kaum gewölbt und zerstreut punktiert. Der schwanzförmige Fortsatz ist schmal, gewölbt, beim ♂ 3 mm, beim ♀ 1½ mm lang. Der Hiatus ist sehr deutlich, dreieckig, nimmt beim ♂ ⅓, beim ♀ die ½ der Länge des Mucro ein. Die falschen Epipleuren sind erst am Ende stark verengt und zerstreut punktiert.

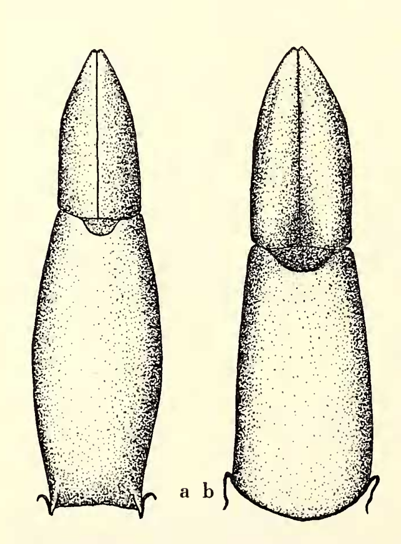


Abb. 7a: Penis von *B. nathani* n. sp.

Abb. 7b: Penis v. *B. zugmayeri* Schuster

P r o s t e r n u m nach hinten und vorne steil abfallend, zwischen den Hüften längsgesattelt, hinten am Grunde verbreitert und ± den Hinterrand überragend. Der Höcker des ♂ am ersten Hinterleibssegment ist vor der Mitte, zwischen den Hinterhüften, ist kräftig, breit, erhaben, in der Mitte manchmal eingedrückt, und hat auf der Rückseite 3—4 starke Querfurchen. Bürstenfleck an der Naht des 1. und 2. Segments kräftig. Das ganze Abdomen mit schwachen Querrunzeln und zerstreut punktiert. Analsegment dicht punktiert, mit feinen gelben Härchen und feiner Randleiste. Beine lang und dünn,

Hinterschenkel des ♂ auf der Innenkante gekerbt. Onychium des Klauengliedes zugespitzt.

Patria: Thar-Desert, Barmer, VIII. 1955, leg. P. S. Nathan. In Anzahl, Holo-, Allo- und Paratypen im Museum Frey.

B. nathani gehört in die Gruppe von *pruinosa* Faldermann und ist am nächsten verwandt mit *B. zugmayeri* Schuster, aber von dieser Art leicht zu unterscheiden. *zugmayeri* ist etwas plumper und kleiner, der Höcker beim ♂ ist in der Mitte des Segments, in gleicher Höhe wie der Hinterrand der Hinterhüften, kleiner, nicht so breit, der Hiatus ist kaum vorhanden, außerdem ist der Penis verschieden (siehe Abb.). *B. pruinosus* ist noch kleiner und ovaler, der Höcker beim ♂ ist hinter der Mitte und viel kleiner. Der Mucro ist klein, 1 mm lang, beim ♂ und ♀ fast gleich und sehr weit gespalten.

Opatrini

Gen. Scleron Hope

Scleron *sulcatum* Baudi **ssp. raucum** nov.

In der Ausbeute von Nathan befinden sich eine Anzahl einer Art von *Scleron,* die mit den von Gebien als *latipes* Guérin bestimmten Tieren aus Madras vollkommen übereinstimmen, diese sind aber von Gebien falsch gedeutet. Die Beschreibung und auch die Abbildung von Guérin in Mag. Zool. 1834, (Melasoma) p. 33, Taf. 118, fig. 4, lassen mit Bestimmtheit erkennen, daß *latipes* mit der Gebienschen Deutung nicht übereinstimmt, *latipes* ist viel schlanker. Von Kaszab wurde die falsche Deutung in seiner Arbeit „Beiträge zur Kenntnis der orient. Opatrini", Mitt. Münchn. Ent. Ges. XXXII, 1942, p. 1, übernommen, die in seiner Bestimmungstabelle auf p. 9 angeführten *S. latipes* sind *sulcatum ssp. raucum* n. Auch die Arbeit von Ramachandra Admin über Schädlinge in Rept. Governm. Ent. 1929 (Rev. a. Ent. 1930, p. 193) dürfte nicht auf *latipes* zutreffen.

Die neue *ssp.* unterscheidet sich in Folgendem von der Stammform. Länge: 6—8 mm, Breite: 3—4 mm. Form und Anordnung der Rippen wie bei *sulcatum,* die Skulptur ist etwas rauher, die Höcker am Kopf und Halsschild sind kräftiger. Der Seitenrand des Halsschildes ist vorne viel breiter und flacher abgesetzt. Sehr verschieden sind die Klauenglieder der Mittel- und Hintertarsen. Bei der *ssp. raucum* sind sie gut 2mal so lang wie breit und schmal, nicht so flach, von der Seite gesehen parallel; bei der Stammform

sind sie sehr breit, nur $1^1/_2$ mal so lang wie breit, nicht parallel und gepreßter, auch die übrigen Tarsenglieder der hinteren Beinpaare sind breiter und flacher. *S. sulcatum ssp. lomii* Gridelli (Paratype im Museum Frey) hat auch hohe Rippen, ist aber schlanker, und die 1. und 2. Rippe vereinigen sich hinten, bilden eine kurze Rippe, die ganz am Ende mit der 3. zusammentrifft. (Bei der Stammform und bei *raucum* verbinden sich die Rippen hinten nicht, und die 2. ist etwas verkürzt.) *S. sulcatum ssp. saharensis* Peyerimhoff (Paratype im Museum Frey) ist die 2. Rippe viel schwächer, die Klauenglieder sind wie bei *raucum* gebildet.

Vielleicht ist die neue *ssp.* eine eigene Art, da ich nur ungenügend Material von *sulcatum* besitze (ein Stück, das von Gridelli mit der Type verglichen ist), kann ich es noch nicht entscheiden. Ebenfalls vermute ich, daß *sulcatum ssp. lomii* Gridelli eine eigene Art ist, denn die Anordnung der Rippe ist sehr verschieden.

Patria der neuen ssp.: Thar-Desert, Barmer, VIII. 1955, leg. P. S. Nathan in großer Anzahl, ferner 14 Stück ex coll. Gebien aus Madras. (Holo- und Paratypen im Museum Frey.)

Gen. Anemia Laporte

Anemia *(Ammidanemia)* **fausti** Solsky, Troudy Ent. Ross. 13, 1881-82 p. 52 — Reitter, Best. Tab. 132. — Koch, Bull. Eg. 1935 p. 10. — Reiche, Mon. p. 74 fig. 34.

15 Stück Thar-Desert, Barmer, VIII. 1955, leg. P. S. Nathan. Eine von Ägypten bis Nord-Indien weitverbreitete und häufige Art.

Anemia *s. str.* **trapezicollis** Fairmaire, Ann. Belg. 40, 1896 p. 22.

1 Stück Thar-Desert, Barmer, VIII. 1955, leg. P. S. Nathan. beschrieben ist diese Art aus Indien.

Gen. Gonocephalum Solier

Gonocephalum semipatruele Kaszab, Ent. Arb. Mus. Frey, 3, 1952 p. 608. (Type im Museum Frey.)

4 Stück, Thar-Desert, Barmer, VIII. 1955, leg. P. S. Nathan, weitere Verbreitung Arabien, Vorder-Indien und N.W. Indien.

Gen. Opatroides Brûllé

Opotroides punctulatus Brullé, 1832, — Muls. et Rey, Mem. Lyon 9, 1859 p. 75; — Opusc. Ent. 10, 1859 p. 13. — Reitter, D. Ent. Z. 1896 p. 161; — Best. Tab. p. 134; — Reiche, Mon. p. 79 und 137.

In großer Anzahl, Thar-Desert, Barmer, VIII. 1955, leg. P. S. Nathan, sonstiges Vorkommen: Süd-Europa, Nord-Afrika, Kaukasus, Indien, Central-Asien, Ost-Sibirien.

Gen. Leichenum Blanchard

Leichenum canaliculatum Fabricius, 1798, — 1801. — Gebien, D. Ent. Z. 1906 p. 216.

2 Stück Thar-Desert, Barmer, VIII. 1955, leg. P. S. Nathan. Sonstiges Vorkommen: Afrika, Indien, Australien, China, Japan und Nord-Amerika.

Ulomini

Gen. Alphitobius Steph.

Alphitobius diaperinus Panzer. Kosmopolit.

1 Stück Thar-Desert, Barmer, VIII. 1955, leg. P. S. Nathan.

Alphitobius laevigatus Fabricius, Kosmopolit.

4 Stück Thar-Desert, Barmer, VIII. 1955, leg. P. S. Nathan.

Register

Gattungen

Arten